

Rheinsberger Zeitung

Wöchentliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

Bezugs-Preis

umfänger Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen in der Umgebung der Reichshauptstadt zu beziehen. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,10 Mark.

Für die Schriftleitung verantwortlich Carl E. Burmann



Druck und Verlag C. Thurnmanns Buchdruckerei, Rheinsberg

Anzeigen

für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinende Blatt werden mit 0,20 Mark für die 6 gestaltete Zeile oder deren Raum berechnet und bis vormittags 10 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 47

Fernsprecher

Sonnabend, den 19. April 1930.

Nummer 37

36. Jahrgang

— Berlin, den 19. April 1930.

Chronik des Tages.

Reichspräsident von Hindenburg hat sich für acht Tage nach Groß-Schmülp begeben, um dort die Dierckeisen zu vollbringen.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Brüning, hat die Überlegung der Reichshauptstadt in Thüringen über aufzuheben nach Fern nach Staatssekretär Dr. Zieger über die noch strittigen Fragen in Weimar verhandelt.

Generalleutnant Hans von Dahn feierte sein goldenes Jubiläum.

Der sächsische Staatspräsident Majaryk will im nächsten Sommer einigen deutschen Städten in Böhmen einen Besuch machen.

In Berlin wurde zum ersten Mal eine drahtlose telephonische Verbindung zwischen Siemens-Mixes und Ostia über mehr als 23000 Kilometer, also rund um die halbe Erde, vermittelt.

Am Karfreitag wurde in der Reichshauptstadt die neue Untergrundbahnstrecke Neustadt-Gesundbrunnen dem Verkehr übergeben.

Über Marzelle und dem gesamten Mopetal mühte in dieser Hinsicht, der überall schweren Schäden angeht hat.

Die Stadt Sagah auf den Philippinen und Tando von Madagaskar umliegender weizolter Waldgebiete sind durch ein riesiges Feuer zerstört worden. 12000 Menschen sind obdachlos.

In der thüringischen Provinz Göttingen brach in der Stadt Göttingen in einem Krankenhaus ein Brand aus. Die Gebäude wurde vollkommen eingestürzt. Sechs Kranke an ein West sind in den Flammen umgekommen.

Von Woche zu Woche.

Handbemerkungen zur Feiertagsliste.

Mit dem Abschluß der Haushaltsberatung im Reichstag hat die Stille Woche sich auch in der Woche ausgebreitet. Die Parlamentsgebäude und Ministerien sind verwaist. Reichspräsident von Hindenburg, Reichsminister und ein Teil der Kabinettsmitglieder sind nach Berlin am Donnerstag verfahren, um wenige Tage nach Fern nach der Reichshauptstadt zurückzukehren. Mit der Schließung des Reichstages wird Reichsaussenminister Dr. Curtius beauftragt.

Die vom Reichstag verabschiedeten und vom Reichspräsidenten bestätigten Gesetze werden nun eines nach dem andern in Kraft gesetzt werden. Wegen die neuen Paragraphen hat Polen sich bereit, Einpruch zu erheben, mit der Begründung, die neuen Zollgesetze widersprechen den Genfer Vereinbarungen über die Herbeiführung eines Zollfriedens und verändern die Grundlage des deutsch-polnischen Handelsvertrags.

Der polnische Landwirtschaftsminister schied die dem Reichstag noch einen Kommentar nach, indem er auf eine parlamentarische Anfrage erwiderte, „die Zolländerungen in Deutschland berechtigen die polnische Landwirtschaft, an die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Deutschland zu zweifeln.“

Die polnische Antwort die Reichsregierung auf die polnische Anfrage erteilen wird, steht noch nicht fest. Die Regierung läßt sich Zeit und tut gut daran. Wie man hört, wird Polen wahrscheinlich darauf einwirken gemacht werden, daß die Genfer Zollfriedensvereinbarungen die Durchführung von Zollmaßnahmen unerschwerlich gestalten und daß schließlich die schwere Kritik in der deutschen Landwirtschaft auch ein Wort zu sagen hat, der von der Reichsregierung Taten erwartet.

Mit Recht erklärte Geheimrat Duisberg, der Präsident des Reichsverbandes der Industrie, — in einer Rede auf der Tagung der Solinger Industrie- und Handelskammer — in Landwirtschaft, Industrie und Handel zwei starke Pfeiler des deutschen Binnenmarktes, deren Festigkeit nicht beeinträchtigt werden darf. Polen muß sich also schon damit abfinden, wenn man in Deutschland kein Wort hat, die Dinge werden zu laufen, sondern gewiß ist, Maßnahmen zu machen, um die deutsche Wirtschaft gesund zu erhalten und, soweit sie es nicht mehr ist, ihr die Gesundheit zurückzugeben.

Nach den Osterferien wird sich der Reichstag den Angelegenheiten widmen müssen, die sich in diesem Jahre im Zusammenhang mit der Neuordnung der Reparationsleistungen sehr in die Länge gezogen haben, und daß der neue Haushaltsplan schon am 1. April in Kraft treten müssen. Der Etatsentwurf ist im wesentlichen noch von der alten Regierung aufgestellt worden, doch hat der Reichstag einige Veränderungen vorgenommen. Er bewilligte er z. B. eine Million für Kinderleistungen und 20 Millionen Mark als neue Rate für den Bau eines zweiten Panzerkreuzers. Das Reichskabinett hat sich mit diesen Veränderungen einverstanden erklärt, wenn es auch nicht dem Panzerkreuzer keine Kabinetsfrage machen wird. Die letzte Entscheidung hat damit der Reichstag.

Die neue Wendung in den Saarverhandlungen, die die letzte Woche brachte, ist im Saargebiet und

im weite begrützt worden, wenngleich sich niemand großen Hoffnungen hingibt. Um eine gerechte Lösung der Saarfrage muß noch heftig gekämpft werden! Wenn auch die Forderung Frankreichs auf Einräumung eines Mitspracherechts vorläufig ausgeschaltet ist, so stellt doch auch das Verlangen Frankreichs auf Anerkennung der von der Saar-Kommission eigenmächtig mit französischen Gesellschaften abgeschlossenen Kaufverträge, die diese Gesellschaften berechtigten, Saar- Kohle auf unterirdischem Wege von Lothringen her abzubauen, eine harte Aufgabe dar. Ferner rückt sich ein wirres Dornengebüsch um die Frage des Mietaufpreises.

Als neues Druckmittel scheint Frankreich jetzt seine Werbung für den Besuch französischer Schulen im Saargebiet anwenden zu wollen. Wie man aus dem Saargebiet hört, wird diese Werbung trotz ihrer bisher trügerischen Erfolge neuerdings in der sehr rege betrieben, auch scheint man über die französischen Grubenverwaltung hinweg — durch die Drohung mit Entlassungen — die Saarbergarbeiter für die französischen Schulen gewinnen zu wollen.

Eine Meinung hat die Atmosphäre aber ungewiss gemacht, und zwar dadurch, daß die deutsche Delegation zum Ausdruck brachte, bei einer weiteren Verschlebung der Verhandlungen habe Deutschland kein Interesse mehr daran, über die „unzeitige“ Lösung einer Frage zu verhandeln, die sich 1925 automatisch von selbst regelt. Wenn man nämlich nicht noch im Sommer in Paris handelseinig wird, dann ist eine Neulieferung des Saargebietes im Laufe des Jahres 1930 nicht mehr möglich, weil ja das deutsch-französische Abkommen noch vom Völkerbund bestätigt werden müßte. Eine Volksversammlung des Bundes wird aber beinahe jährlich einmal im Jahre, und zwar im September stattfinden.

Damit sieht sich die deutsch-französische Saar-Konferenz, wenn sie ihre Arbeiten nach den Feiertagen wieder aufnimmt, vor die Notwendigkeit gestellt, entweder das bisher Veräumte beschleunigt nachzuholen, oder aber ihre Unvermögen zur Erledigung der ihr übertragenen Arbeiten einzugehen; Frankreich hat eine neue Gelegenheit, sich bloßzustellen!

„Rehrt wieder, Deutsche!“ Gute Zeugnisse für die deutsche Kolonialpolitik. — „Kommen die Deutschen bald zurück?“

Nach einer Mitteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft liegen der Gesellschaft Nachrichten aus dem unter französischem Mandat stehenden Teil der alten deutschen Kolonie Kamerun vor über eine tiefe Mißstimmung der Eingeborenen gegenüber den französischen Verwaltungsmethoden und über das immer dringendere Verlangen der Eingeborenen nach Rückkehr der Deutschen.

Diese zum Teil vertraulichen Mitteilungen sind der Bestätigung in einem von dem Sonderkorrespondenten des „B. Z.“ Arnold Höfriegel veröffentlichten Bericht über „Kamerun im Jahre 1930“. Höfriegel hatte in Duala, dem Hafen des unter französischer Verwaltung stehenden Teiles von Kamerun, eine Unterredung mit einem der Eingeborenen, der sich über die harte und ungeredete Steuerpolitik der französischen Mandatsverwaltung beklagte und der der Stimmung der Eingeborenen mit folgenden Worten Ausdruck gab:

„Die Franzosen sind keine guten Menschen. Ist es gerecht, Sie, daß man ihnen die Steuern dreimal zahlen muß? Und so ist es in allen — in französisch-Kamerun und auch in Togoland. Sie, ich habe etwas sagen gehört: bitte, ist es wahr, kommen die Deutschen jetzt bald wieder nach Duala zurück? Die Franzosen töten die alten Leute, weil sie immer von den Deutschen reden, wie schon es damals war. Die alten Leute in Duala lieben die Deutschen, Sie.“

Für den Kenner der Verhältnisse sind, wie gesagt, solche Aussagen nicht überraschend. Sie bezeugen nur erneut den tiefen Unterschied zwischen den von den Deutschen zuerst aufgenommenen modernen Methoden der Kolonisation und der auf imperialistische und wirtschaftliche Ausnutzung der Eingeborenen eingestellten französischen Kolonialpolitik. Die besondere Stimmung der Deutschen für die Behauptung der Eingeborenen bewährt sich heute wieder in Deutsch-Ostafrika, wo die Eingeborenen mit Vorliebe Beschäftigung auf den deutschen Farmen finden.

Von deutscher Seite ist bei Kriegsende der Vorschlag gemacht worden, man solle die Bevölkerung Deutsch-Ostafrikas selbst entscheiden lassen, ob sie die deutsche oder die englische Pflegschaft vorzöge. Eine solche Volksbefragung hätte ohne Zweifel eine große Mehrheit für das Verbleiben der deutschen Schutzherren gebracht. Und wer heute in dem unter französischem Mandat stehenden Kamerun, wo die Franzosen sich

als unfähig erweisen, das Land von der furchtbaren Fessel der Schlaftrunkenheit zu befreien, unter der Hunderttausende von Schwarzen hilflos dahintersterben, der eingeborenen Bevölkerung den Mund öffnete, daß sie ihrem Verlangen freien Ausdruck geben, der würde nur den einen Ruf hören, der so oft in den Briefen der Eingeborenen lehrhaftig erklingt: „Rehrt wieder, Deutsche!“

Wieder Zuschüsse für Thüringen.

Neberweisungssperre aufgehoben. — Staatssekretär Zwagerl fährt nach Weimar.

— Berlin, 19. April.

Amlich wird mitgeteilt: Nachdem die zwischen dem thüringischen Staatsministerium und dem Reichsministerium des Innern bestehenden Meinungsverschiedenheiten in schriftlicher und mündlicher Erörterung eine Klärung gefunden haben, insbesondere nachdem das thüringische Staatsministerium die bestimmte Erklärung abgegeben hat, daß Nationalsozialisten in die thüringische Landespolizei nicht aufgenommen und auch sonst die Verbindung für die Gewährung von Reichszuschüssen für Polizeizwecke nicht verlegt worden seien, hat der Reichsminister des Innern sich in der Lage gesehen, die bisherige Einstellung der Neberweisungen des Reichsministeriums des Innern für polizeiliche und andere Zwecke aufzuheben.

Die Meinungsverschiedenheit über die Verfassungsmäßigkeit des Paragraphen 3 Absatz 1 des thüringischen Ermächtigungsgesetzes wird auf dem in Artikel 13 Absatz 2 der Reichsverfassung vorgezeichneten Wege durch einen gemeinsamen Schrift der Reichsregierung und der thüringischen Regierung einer Entscheidung des Reichsgerichts zugeführt werden.

Wegen der Vereinbarung des Zeitpunktes für den in Aussicht genommenen Besuch des Staatssekretärs Zwagerl wird sich dieser mit der thüringischen Regierung unmittelbar in Verbindung setzen. Bei diesem Besuch wird auch die Art und Weise der gemeinsamen Anrufung des Reichsgerichts auf Grund des Artikels 13 Absatz 2 näher zu erörtern sein. Die thüringische Regierung hat zugesagt, daß bis zur Entscheidung des Reichsgerichts solche Verlegungen in den Wartestand, die ihre Grundlage nur in Paragraph 3 Absatz 1 des Ermächtigungsgesetzes finden, unterbleiben.

9,27 Milliarden Spareinlagen

und 14,4 Millionen Sparer. — Durchschnittseinlage: 640 Mark.

Nach den letzten statistischen Erhebungen beliefen sich die Einlagen bei den deutschen Sparkassen Ende 1929 auf etwa 9,27 Milliarden Mark. Die Zahl der Sparer beträgt 14,5 Millionen; die der Sparkassen 2611. Im Vergleich zur Vorkriegszeit und unter Berücksichtigung der Verkleinerung des Reichsgebietes sowie der verminderten Kaufkraft entspricht der Spareinlagenbestand Ende 1929 etwa einem Drittel des Spareinlagenbestandes von 1913!

Die durchschnittliche Einlage der Sparer betrug Ende 1929 auf 640 Mark, 1924 auf 345 Mark; auf den Kopf der Bevölkerung entfiel 1924 eine Spareinlage von 10 Mark, 1929 eine solche von 145 Mark.

Der Zuwachs an Einlagen betrug (in Milliarden) 1924: 0,57, 1925: 1,1, 1926: 1,5, 1927: 1,6, 1928: 2,4. Der Einlagenüberschuß des Jahres 1929 ist mit 2,05 Milliarden Mark um 335 Millionen Mark niedriger als der für 1928.

Brünnings Aussichten.

Eine Unterredung mit Koch-Weser.

— Berlin, 19. April.

In einer Unterredung mit einem Journalisten äußerte sich Reichsminister a. D. Koch-Weser, der Führer der Deutschen Demokratischen Partei, über die Aussichten der neuen Regierung. Dabei äußerte er aus, es sei nicht mit Sicherheit zu behaupten, ob sich das Kabinett Brüning auf die Dauer werde halten können. Die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung im Sommer sei deshalb nicht von der Hand zu weisen. Möglich sei aber auch, daß bei gutem Willen, der in allen beteiligten Kreisen herrsche, eine Koalition zur Großen Koalition vor oder nach den Sommererfolgen erfolgen könne.

Auf die Frage, ob die neue Koalition zu einer Neubildung der Parteien führen würde, antwortete Koch-Weser, daß wir in Deutschland zu großen Parteien kommen müßten, wenn die Schichten zwischen Nationalismus und Sozialismus, die auf dem Boden des heutigen Staates weiter arbeiten wollten, sich nicht eben Einflusses begeben wollten.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 19. April 1930.

— Zum 2. Mai begibt sich eine deutsche Delegation zu Fremdenverkehrs-Verhandlungen nach Helsingborg in Schweden.

• **Reichsregierung und die Ehrenmalfrage.** Zu dem von dem Reichsausschuß für das Reichsehrenmal veröffentlichten Aufruf wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, die Reichsregierung beabsichtigt, über die Lösung der Reichsehrenmalfrage demnächst eine Entscheidung zu treffen.

• **Schulungstage des Vereins für das Deutschtum im Auslande.** In dem V. D. U.-Heim auf der Pfauenburg bei Kulmbach fand eine Schulungstagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande für Ob- und Jugendgruppen statt.

• **Ullrich Spitzenkandidat in Kattowitz.** Für die Nennsliste des schlesischen Sejm sind zwei deutsche und 13 polnische Listen eingereicht worden. Spitzenkandidat der Deutschen Wahlgemeinschaft ist der Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes in Kattowitz, Otto Ullrich.

Rundschau im Auslande.

• In Wilna verhaftete die polnische Polizei 18 Kommunisten; sechs davon sind Studenten.

• Die Liquidation des während des Krieges in Belgien beschlagnahmten deutschen Vermögens hat einen Betrag von 870 Millionen Franken ergeben; für die Rückzahlung übrigebliebenen sind 25 Millionen Franken, also etwa 13 Millionen Mark.

• In London wurde ein vorläufiger englisch-russischer Handelsvertrag unterzeichnet.

• Am 16. April trafe die interparlamentarische Union in London unter Teilnahme deutscher Parlamentarier zu einer Tagung zusammen.

Deutsch für Polen-Malmedy?

• In der belgischen Kammer brachte der sozialdemokratische Abgeordnete und frühere skandinavische Submariner einen Antrag ein, wonach in Flandern das flämische in Wallonien das französische und in Esten und Malmedy das Deutsche als Grundsprachen festgelegt werden sollten.

111 deutsche Zeitungen in Polen.

• Nach amtlichen polnischen Angaben erschienen in Polen im Jahre 1929 insgesamt 111 Zeitungen und Zeitschriften in deutscher Sprache, 17 waren neu gegründet.

Hindenburg in Groß-Schwülper.

Von Berlin kommend traf Reichspräsident von Hindenburg zu einem achtstündigen Opernbesuch auf Gut Groß-Schwülper ein. Gleichseitig hat auch der Reichstanzler Berlin verlassen, ebenso mehrere Mitglieder des Reichskabinetts.

Das neue Panzerschiff.

Die Gründe der Reichsregierung für die Zustimmung zu den Reichsbeschlüssen.

Von zuständiger Stelle wird der Beschluß des Reichskabinetts bezüglich des Baues des Panzerkreuzers B noch einmal eingehend begründet. Es wird erklärt, die Einbringung einer Doppelvorlage — also die Ablehnung der vom Reichstag bewilligten ersten Rate für den neuen Panzerkreuzer — sei für die Regierung mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung unmöglich gewesen. Das hätte eine Stellungnahme der Reichsregierung gegen den Bau des Panzerschiffes B bedeutet. Das wollte aber die Regierung Drilling nicht, und das habe auch die frühere Regierung Müller nicht gewollt. Es habe endlich einmal ein Beschluß über das Marineprogramm gefaßt werden müssen. Auch die frühere Regierung sei grundsätzlich für den Bau des Panzerschiffes gewesen, habe aber aus finanziellen Gründen beschloßen, die Einbringung der ersten Rate auf das nächste Jahr zu verschieben. Die Regierung Drilling habe nun auf dem Standpunkt gefaßt, daß diese Frage endlich einmal bereinigt werden müsse, und habe daher beschloßen, dem Reichstag den Be-

schluß des Reichstags als Grundlage für seine Beratungen zu übermitteln. In der Kabinettsitzung sei kein formeller Beschluß gefaßt worden. Die Ansicht des Kabinetts sei aber einstimmig gewesen. Die erste Rate für das Panzerschiff B in Höhe von 2,9 Millionen bedeuere übrigens keine neue Belastung des Staatshaushalts; das in Frage kommende Geld werde vielmehr bei anderen Posten des Reichswehrmilitäretats eingepart werden.

Sechs neue Verhaftungen.

Wegen der Sprengstoffanschläge. — Die dritte Bombe gefunden.

— Altona, 19. April.

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei in der Aufklärung der Sprengstoffanschläge in Eidsloeck und Neumünster haben zu sechs weiteren Verhaftungen und zur Auffindung der dritten Bombe in den Büroräumen der Papierfabrik L. W. Treu u. Co. in Altona geführt. Festgenommen wurden Karl und Erich Kienis, der Kaufmann Wolfgang Ammermann, der Schüler Oskar Ammermann und der Kaufmann Adolf Andrefsen. Außerdem wurde festgenommen der frühere Führer des aufgelösten Werwolf in Hamburg, der Kaufmann Karl Hambro, in dem die Altonaer Polizei auch den verantwortlichen Leiter der Sprengstofforganisation zu erkennen glaubt.

Freilassung der Abhtaler.

Späte Wiedergutmachung eines italienischen Justizurteils in Südtirol.

— Bozen, 19. April.

Wie verlautet, sollen die vier seit Monaten inhaft gehaltenen Abhtaler nunmehr — ohne daß es zur Prozesseffektivierung kam — freigelassen werden.

Diese Entlassung aus der Haft bildet den Abschluß eines der größten Justizräuber der italienischen Gerichtsbehörden in Südtirol, der sich in den letzten zehn Jahren ereignet hat. Bekanntlich wurden diese vier Männer am 29. April 1929 unter nichtigen Vorwänden verhaftet, weil man ihnen vorwarf, sie hätten die Schuld an Mord eines Karabiniere und italienischen Leutnants, die aus dem Interhalt in der Nacht vom 28. auf 29. April 1929 in Steinhaus im Abhtale erschossen worden waren. In der Freilassung ohne Urteil liegt die besondere Tragik in der Abhtaler Sache, weil diese Freilassung den Beweis erbringt, daß man trotz allen Suchens keinen Vorwand finden konnte, um die Anklage einzubringen!

Bierpreishöhung ab 1. Mai.

Beschlüsse der Bierpreis-Kommission der Brauereien.

Die Bierpreis-Kommission des Schutzverbandes der Brauereien, hat in einer aus allen Teilen Deutschlands beschickten Sitzung einstimmig beschloßen, daß die Brauereien den Bierpreis ab 1. Mai um den im Gesetz vorgeschriebenen Beitrag von 3,85 Mark je Hektoliter erhöhen. Ferner wurde einstimmig beschloßen, daß die Brauereien mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln dahin wirken, daß die Ausschüttung gemäß der Pfenningrechnung festgesetzt werden.

Böb und die Sklareks.

Die Rechtfertigungsschrift des Berliner Oberbürgermeisters.

Beim Bezirksamt Böb Berlin ist die Verteidigungsschrift des Oberbürgermeisters Böb durch seinen Anwalt eingereicht worden. Der Verteidigungsschrift sind auch mehrere Anträge beigelegt worden, deren wichtigster der ist, das Verfahren gegen den Oberbürgermeister solange zu verlagern, bis das Strafverfahren gegen die Gebrüder Sklarek seine Entscheidung gefunden hat.

In seiner Rechtfertigungsschrift geht Oberbürgermeister Böb auf den Fall Sklarek ziemlich ausführlich ein und schreibt, wie und bei welcher Gelegenheit er die Inhaber der K. V. G. kennengelernt habe. Ueber

Das Pelzgeschäft

sagt die Rechtfertigungsschrift, daß der Oberbürgermeister in gutem Glauben gehandelt habe, da er geglaubt habe, wie groß der wirtschaftliche Wert des Sklarek gelieferten Pelzes gewesen sei. Er habe ganzen Ungelegenheit auf keine übergeordnete Bedenken beigegeben, da er damals noch geglaubt habe, daß die Sklareks seriöse Kaufleute gewesen seien und er nie auf den Gedanken habe kommen können, ihm etwa in verletzter Form eine Bergschätzung geboten werden könnte.

Überleitend wird dann weiter erklärt, daß der umgehenden Verzeigung der lästlichen Gerüchte stellen der Oberbürgermeister unmöglich jeden einzigen Zweig der Verwaltung übersehen konnte.

Bereits 1925 habe er mit dem damaligen Stadtkämmerer Stading und dem Geschäftsführer der Berliner Stadtbank in einer langen Beratung einverstanden, daß die Stadtbank, die immer eine Ueberlastung gezeigt habe, keine großen Kredite an Private geben solle.

Die Verhaftung der Stadtbank

sei im übrigen auch weniger die Sache des Oberbürgermeisters als anderer Stellen gewesen, die mittels Einwirkung auf die Finanzen Berlins hätten werden hierbei auf die Aussagen der leitenden Staatsbeamten Bezug genommen, die vom Oberbürgermeister Zapostill feinerzeit verhöört worden sind. Ob der vorläufig für den Mai d. J. angeordnete Verhandlungstermin eingehalten werden kann, ist im Augenblick noch nicht übersehen.

Schiebungen mit Heeresgut.

Der Skandal im Sonnenburger Zuchthaus vor Gericht. Die Schiebungen mit Heeresgut bei der Wertungsstelle in der Strafanstalt Sonnenburg, die einem Jahr großes Aufsehen erregten, haben jetzt der Verhandlung der Strafkammer des Schöffengerichts Frankfurt (Eder) gegen den Werkmesser Gebrüder von der Henna Schmarzfeld u. Co. Berlin, ihren vorläufigen Abschluß und ihre Sühne gefunden, obwohl seit langem wieder einige Berliner Kriminalisten mit weiteren Nachforschungen über neue Unregelmäßigkeiten beauftragt worden sind.

Die Verhandlung, in der die viel erörterte Schließung von Heeresgut nochmals eingehend behandelt wurde, endete mit der Verurteilung Gebrüder zu acht Monaten Gefängnis und des derzeitigen inhaftigen Gastwirts Siebert zu 200 Mark Geldstrafe.

Englischer Fliegerbesuch.

30 englische Flieger auf einem Festland-Flug. Von dem englischen Flugplatz Heston aus am Donnerstagvormittag eine Gruppe von 30 britischen Fliegern, unter ihnen eine Anzahl Frauen, ersten Festland-Privatflug ab. Der Flug geht größtenteils über Deutschland, Desterreich und der Schweiz. Das Ziel der Flieger ist zuerst Berlin, von dort soll es nach der Wajertuppe gehen.

Gerichtssaal.

Das viele Ende. Am 17. Februar 1929, zwei Tage vor der Abiturprüfung, waren die Schüler der Oberrealschule Nürnberg ergewaltigt das Amtszimmer des Schuldirektors eingedrungen. Sie nahmen zwanzig Zeugnisformulare ab und stempelten sie mit dem vorgefälschten Dienstsiegel. Von den vier Eingedrungenen haben dann zwei die Prüfung nicht bestanden, worauf sie die abgenommenen Zeugnisformulare ausfüllten und unterschrieben und in Verwendung dieser falschen Zeugnisse die Universitäten München und Würzburg bezogen. Die Strafkammer beurteilte die jungen Leute wegen Diebstahls Urkundenfälschung, und zwar zwei zu einem und einem halben Monat und die beiden Studenten zu je einem Monat Gefängnis. Allen wurde Bewährungsfrist bis 1. Mai 1933 zuerbillt.

FrauWelt

ROMAN von ERIKA RIEBERG

22] Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 8.

— Hinter dem Herrn von Hoffnersholm öffnete sich die Tür. Er hatte das Klopfen überhört.

Der Hofmeister kam mit einer wirtschaftlichen Frage. Noch in Gedanken, verlor Hoffner den bewährten Alten, der verlegen um neue Anweisungen bat, nicht gleich. Dann slog der Verrger über seine Züge.

„Was? Das ist noch nicht angeordnet? Wo ist der junge Herr?“

„Dahin hab ich doch den Bervalter geschickt.“

„Ja — der ist da — aber der junge Herr auch.“

Herr Hoffner nickte. Zum hundertsten Male verminderte er seine damalige rasche Entschloßung, dem Inspektor Weimer die alleinige Bewaltung eines benachbarten, fützlich vorteilhaft erworbenen Hofes zu übertragen, um selbst die Ausbildung Eberhards zu leiten.

Nur die beiden Bervalter behielt er auf dem Hauptgut.

Aber es ging nicht, nach langen, vergeblichen Versuchen mußte er es einsehen — aus seinem Sohn würde nie ein Landwirt werden.

moderne Landwirt wirtschaften muß — er sollte die unendlich penible Sorgfalt in der Pferdehaltung begreifen und im Großbetriebe der Zügelerei gute und schlechte Steine unterscheiden lernen.

Willenslogte er sich in alles.

Und dank der im Seminar erlangenen Selbstsicherheit er sich nie die geringste Ablehnung weder in Wort noch in Tat zuzulassen konnten.

Er revoltierte nicht, er war einfach unfähig, seine Pflichten, seinen Beruf zu verstehen und zu erfüllen.

Er mühte sich — alles glitt wieder aus seinem Hirn wie nie gehört.

Er sollte Befehle erteilen, deren Ausführung er nicht verstand, eine Herde Menschen beaufsichtigen, die mehr konnten als er — auf Schritt und Tritt spürte er, daß ihm der Blick für das praktische Leben verschlossen war und blieb.

In diese Welt gezwungen, mußte sein Dasein Stückwerk, er selbst ein Zerstück werden.

Der alte Herr von Hoffnersholm sah es, erfuhr es täglich an eigenen Leide: keiner kann über seine Natur hinaus.

So fern und unklar aber auch unser Schicksalsfaden von Nordenhand geklochten wird, so unzerstörbar ist er auch, so ewig unerschütterlich nach ihrem Willen lenkt uns jene Hand.

Bertram Hoffner mußte ein einfacher Mensch werden, um das zu erkennen.

Er mußte das Fragen lernen, um eine andere Antwort als nur die seine zu vernehmen.

Traumwelt — und Engmann, der Bervalter, auf die fehlende Aufsicht zu erregen, half den Strecken eben die Arbeit auf den Nagel brannte.

Und inwieweit fanden hier die Leute auf dem Hofen ohne Annehmung.

Seine Schuld, das sah er selbst nicht, dem Hofen gewesen? Was grübelte und träumte wie sein Sohn? Er fragte noch kurz nach Werner, dem ersten Bervalter, obwohl er mußte, daß der auf bitisch nicht aus dem Gestüt abkommen konnte, er befohl sein Pferd vorzuführen.

Glühend brannte die Sonne. Die Luft flimmerte von Hitze. Hartblau war der Himmel, nur drüben, hinter dem Hof, wuchs eine Birkwand empor.

Eberhard sah seitwärts des Weges auf einem Feld sein.

Sein Pferd war neben ihm an den Stamm der Erde gebunden.

Fliegen umschwirrten es. Ihre blauen und roten Flügel glitzerten metallisch in der Sonne.

Eberhard beachtete nicht das ängstliche Schreien und Schlagen des edlen Tieres, das sich der Pfosten zwischen kaum erheben konnte.

Sein Blick ging geradeaus auf die Schatteneinig Arbeitenden.

Es sah aus, als folge er sehr aufmerksam Arbeit, während doch sein Blick nur an den häufig oft unbewußt furchig plastischen Bewegungen Männer und Frauen hing.

Eine Hundgrube an Modellen war's. Dort, junge Bursche, wie er seinen dinstenklanken Korb bog und nun die volle, goldgelbe Garbe spielend Wundervoll, dies Spiel der sehnigen Glieder.

Und jener Alte — wies ein Praxistafel ganze Säcke unablässiger Plage und Arbeit auf hageren Gesicht, ein Lächler, als geworden im Joch, democh trotz des düster ergebungsollen Jochs, etwas wie freie Selbstbestimmung in den Zügen — Benuhtsein: „Es mußte so sein. Und — ich bin geschäftig.“

(Fortsetzung folgt)

Die Oberförsterei Rheinsberg
versteigert am Mittwoch, den 23. d. Mts., von 10 Uhr vormittags ab im Ratskeller Holz- und Brennholz aus allen Förstereien nach Vorrat und Bedarf.

Freiwillige Nachlassversteigerung.
Am Donnerstag, den 24. April, nachmittags 2 Uhr werde ich im Hotel „Stadt Berlin“

1 Nähmaschine, 3 Spiegel, 8 Stühle, 2 Tische, 1 Küchenschrank, 1 Schrank und andere Küchenfachen, 2 Kleiderschränke, 3 Bettstellen mit Matratzen, 1 Satz Betten, 1 Nachttisch, 2 Sofas, 1 Vertikow, 2 Uhren, 1 Kommode, Geschirre, Bilder und andere Kleinigkeiten

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen können vom Mittwoch Nachmittag ab im Versteigerungstotal besichtigt werden.

J. A. Hager.

Triumph-Motorräder
Fahrräder,
Nähmaschinen,
Sprech-Apparate,
Ersatzteile usw.

empfehlen

Paul Francke.

Zum Ostersfest empfehle meine große Auswahl in Zigarren u. Zigaretten außerordentlich preiswert.

Bitte, besichtigen Sie mein Schaufenster! **Engros** **Detail**

Oster-Karten
große Auswahl.

Bohn-Auto
steht jederzeit zur Verfügung.

Alfred Richter, Seefische 22.

Achtung!
ca. 8000 Stk. neue

Kaffee-Säcke
aus starkem Handtuchstoff, Gerstenform, weiß mit rotem Rand, ganz billig, ungenäht, unzer schnitten und ohne jeden Ausdruck. Aus jedem Kaffee-Sack kann man sich leicht 2 gute brauchbare

Handtücher
anfertigen.

Preis per Sack 68 Pfg.
(1 Sack = 2 Handtücher)

Direkt an Private ohne jeden verteuerten Zwischenhandel. Lieferung von 20 Säcken an per Nachnahme franco. Geld zurück bei Nichtgefallen. Lieferung nicht unter 10 Säcken. **Willi Bumann, Bremen, Bentheimstr. 21.**

Salat-Gurken
Kopf-Salat
Spinat, Radies
Reifliche
Blumentohl
Apfelsinen
Bananen, Tomaten
Äpfel
Sensgurken
Pa. saure Gurken
empfehlen billigst
Dehn, Mühlentstraße 19.

Achtung! **Achtung!**
Nach nie dagewesener Prima

Bollmilch-Schokolade
4 Tafeln à 100 gr. = 400 gr.
nur 1.— Mf.
empfehlen **Arthur Bloss.**

Otto Wegers Festsäle. Am 2. Osterfeiertag
Großer öffentl. Tanz.

Anfang 8 Uhr.

Jazzkapelle.

Hotel Fürstenhof.
Ostern 1930.

Oster-Sonnabend und 1. Feiertag, Konzert nachmittags und abends
2. Feiertag nachmittags Konzert und abends
Konzert mit Tanz

Meinen verehrten Gästen, Freunden und Bekannten zum Osterfest herzlichste Glückwünsche
Der Besitzer **Robert Gatzke.**

Am Freitag, morgens 4 1/2 Uhr, entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber, guter Sohn und Bruder

Oskar

im blühenden Alter von 29 Jahren.

In tiefer Trauer
Carl Kirchner
Auguste Kirchner
geb. Pinnow
Carl Kirchner

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Voigtstr., aus statt.

Das auf genossenschaftlicher Grundlage aufgebaute Bankunternehmen, das alle Berufsgruppen von Rheinsberg und Umgegend in sich vereinigt, ist der :: :: :: ::

Bank-Verein
Zehdenick
e. G. m. b. H.

Filiale Rheinsberg
Markt 4 — Telefon Nr 62.

Er erledigt als Bank des Mittelstandes alle bankmäßigen Geschäfte zu den kulantesten Bedingungen.

Kostenlose Raterteilung.

Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Oberförsterei Mienz

verkauft am 28. 4. von 9 Uhr ab im Hilger'schen Gasthause zu Mienz öffentlich meistbietend:

Nutzholz.
Försterei Sellenwalde, Stechlin und Dagow
500 Stück Kiefern Langnutzholz Kl. 1b-5 = 220,40 fm
22 „ Kiefern-Stangen I. Klasse.
1 Birken-Abschnitt Kl. 3 = 0,71 fm
1 Buchen-Abschnitt Kl. 5 = 2,04 fm
21 rm Buchen Rollen II. Klasse.

Brennholz.
Aus sämtlichen Förstereien

	Kloben	Knäppel	Reifer 1.
Eiche	1439	420	56
Buche	150 +		103
And. Laubholz	22	4	
Kiefer	2745	2952	1203

Kleine Änderungen vorbehalten.

Wollen Sie für Ihre Füße entsprechendes Schuhwerk haben,

so wenden Sie sich an

Emil Margenburg
orthopädischer Schuhmachermeister
Neuruppin, Präsidentenstraße Nr. 54.

Rheinsberger Lichtspielhaus.

Alle 3 Feiertage, tägl. s. 1/2 Uhr (Ende gegen 11 Uhr)



Zahn-
schmerzen
Grotteste m
dem
Wunderhau
Oskar.
Wodter
ichau
2. Feiertag
3 1/2 Uhr
Jugend-
vorstellung

Hotel zum Ratskeller.

Sonnabend und 1. Osterfeiertag
Konzert
dem Ernst des Tages entsprechend.

2. Oftertag
Gesellschaftsabend.

Herren- u. Knaben-Kleiderfabrik

beliefern Interessenten, die Laden oder Etagen-Geschäft einrichten und unt. günst. Beding. Gef. Angabe der näheren Verhältnisse unbedingt erforderlich. Df. B. N. U. 597, Ala-Annoncen-Expd., Berlin W.

Ihre Vermählung zeigen an:

Otto Schwabe
Charlotte Schwabe
geb. Hager

Berlin,
Kremmener, Ecke Wollinerstr.

Für die zur Konfirmation erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen besten Dank.

Hans Seifert
nebst Eltern.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danken herzlichst.

Elsbeth Schönbed
und Eltern.

Meiner werten Kundschaft wünschen wir ein
frohes und gesundes Osterfest.

Otto Winrich und Frau.

Bekannt, reell und billig!
Neue Gänsefedern

wie von der Gans gerupft, mit Daunen, doppelt gewaschen und gereinigt, Pfund Mt. 3.—, beste Qualität 3,50, Halbdaunen 5.—, 3/4 Daunen 6,75 la., Volldaunen 9.—, 10,50. Geriffene Federn mit Daunen gereinigt 4.— und 5,25 sehr zart und weich 5,75 la. 7,50. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfund portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. — Nehme Nichtgefallendes zurück.

Frau A. Wodrich, Gänsemaße, Neu-Trebbin (Oderbruch), 57.

Seeba
Rheinsberg.

Halte zum Ostersfest
Kaffee und Gebäck
vorrätig. Um gefl. Zuspruch der Pächter **Carl Nique**

Hotel Kronprin
Heute Abend und an Festtagen

Hans Benz
Künstlerisch-musikalische Darbietungen.
Am 2. Feiertag Tanzeinlage

Hotel Lindenpark
Am 1. Osterfeiertag ab 3 Uhr
Konzert
u. Unterhaltungsmusik

Am 2. Osterfeiertag ab 3 Uhr
Unterhaltungsmusik
Abends von 7 Uhr ab

Tanz.
Der Wirt

Motorkahn
für 8-11 Personen, auch für Rudern und Segeln geeignet, ab Fränzl, Großserling

Vertreter
Am 20., Am 30. nachm. verb. Sie mit unfr. Vertretung. Auch als Nebenberuf bei für Arbeitslose geeignet. Kapital notwendig. Osterfest G. Zdunczik, Chem. Fabrik Staßfurt, Postfach 491

Wer verkauft
Wohn- od. Geschäftshaus, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik, sonst. Betriebe, Bau- u. Kiesgruben. Sof. Angebote an F. W. Barentzin, Hamburg, Alsterdamm 16.